Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Die Nummer 1 der Opernfreunde

MÄRZ | 2023

KS NINA STEMME
IM GESPRÄCH

MMO LIGHT

SCHWERPUNKT
LE NOZZE DI FIGARO

PETER KELLNER
IM PORTRAIT

KS NINA STEMME
am 16. April
im Haus der Musik

© Artists Management Zürich

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Da lacht sogar Bajazzo! Seine Tragödie nahm ein Happy End in der Gemini Augenlaser Praxis. Dank modernster Lasertechnik kann er sich die Brille jetzt abschminken. Wenn auch Sie wieder klar sehen wollen: Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit risikoarmen Behandlungsmethoden von Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 5 **KÜNSTLERGESPRÄCH Nina Stemme • 16. April 2023**

MUSICAL MEETS OPERA light • 30. April 2023

THEMA Le nozze di Figaro

Seite 6 **Das findige Findelkind von Sevilla** (MARINA JAMRITSCH)

Seite 10 **Rezeption** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 12 **Diskographie** (RICHARD SCHMITZ)

IM PORTRAIT

Seite 16 **Peter Kellner** (RAINHARD WIESINGER)

MEINUNG

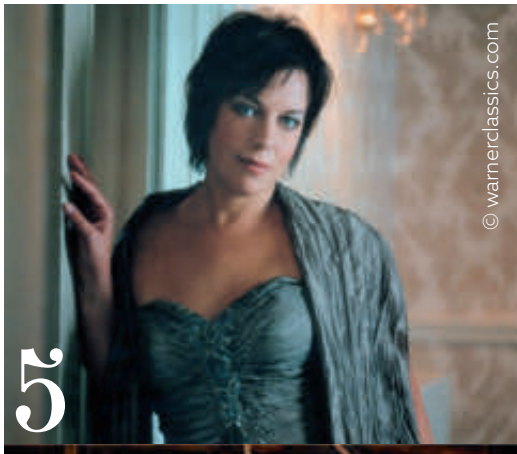
Seite 4 Heinz Zednik

MISTERIOSO

Seite 18

SERVICETEIL

Seite 20 Spielplan • Seite 21 Tipps • Seite 24 Radio, TV



Forum

© Terry Linke

Liebe Opernfreunde,

meine Frau und ich waren vorigen Monat in einer *Salome*-Vorstellung und haben tatsächlich eine *Salome* gesehen, denn es hat nicht in einer Bahnhofshalle gespielt oder ähnlich befremdender Umgebung. Die Kolleginnen und Kollegen waren meiner Meinung sehr gut. Ein besonderes Lob von meiner Seite an Gerhard Siegel, aber auch die Salome und Herodias waren sehr gut besetzt, die vielen kleineren Rollen ausgezeichnet, das Dirigat von Philippe Jordan wie immer großartig. Warum der Kollege Koch als Jochanaan von ein paar Herrschaften ausgebuht wurde, ist mir an sich unverständlich: Denn sollte er einen schlechten Tag gehabt haben, so ist das ein Pech, das man mit weniger Applaus bedenken kann. Buhs sind nämlich immer sehr kränkend. Ich persönlich finde dieses Verhalten ungebührlich und entbehrlich, aber so ist nun einmal die Welt!
Im März steht uns nun ein neuer *Figaro* ins Haus, in unserem Portrait stellen wir ihnen den Figaro, Peter Kellner vor (siehe Seite 16). Unser Musikchef Philippe Jordan wird am Pult stehen, immer ein Plus. Die Regie liegt in den bewährten Händen von Barrie Kosky: Er wird ja nicht, wie der *Giovanni* in einem Wald spielen. Da können wir uns nur überraschen lassen. Hoffen wir das Beste und dass diese Inszenierung, wie jene von Ponnelle oder Jonathan Miller (Theater an der Wien) länger im Repertoire bleiben wird. Eine große Beziehung habe ich persönlich zu diesem Werk, ich habe es auf Deutsch und Italienisch gesungen, teilweise sogar abwechselnd. Die Aufregungen, dass man nicht umlernen kann, sind mir persönlich unverständlich. Wahre Sternstunden sind mir in Erinnerung: von Tomowa-Sintow und Janowitz über Cotrubas, van Dam und Grundheber bis zu Taddei und Siepi... Mir fallen nicht mehr alle Namen der Kolleginnen und Kollegen ein, mit denen ich sowohl als Basilio als auch Don Curzio auf der Bühne der Wiener Staatsoper gestanden bin. Ich glaube der Basilio zählt zu den von mir am meisten gesungenen Rollen am Haus. Es war für mich immer eine unheimliches Glück in dieser, wie Leinsdorf sagte „größten Opernkomödie der Weltgeschichte“, auf der Bühne zu stehen. Es war aber auch eine Trauminszenierung von Ponnelle, g’scheit und richtig. Man hat gern die Türklinke des Bühnentürls Kärnterstraße in die Hand genommen wissend: Heute Abend *Figaro*. In vielen Vorstellungen ist der Engel durch den Raum gegangen... mit Mozart und Da Ponte und der Ewigkeit dieses herrlichen Werks.
Freuen wir uns auf die kommende Neuproduktion!
Abschließend eine erfreuliche Vorankündigung, auch für mich persönlich: KS Nina Stemme wird bei einem Künstlergespräch am 16. April bei uns zu Gast sein.

Wie immer verbleibe ich mit den besten Grüßen und Wünschen
Ihr und Euer *Heinz Zednik*

Erinnerung

FREUNDE-BRUNCH
Ioan Holender

So 5. März, 11 Uhr
Hotel Bristol
Moderation: Thomas Dänemark

Pro Person € 90 (inkl. Büffet und Getränke)

Anmeldung unter *verein@opernfreunde.at*

Künstlergespräch KS Nina Stemme

Der 1963 in Stockholm geborenen Nina Stemme hat das Staatsopernpublikum zahllose Sternstunden in Werken von Richard Wagner und Richard Strauss zu verdanken. Mittlerweile zur Kammersängerin ernannt, debütierte die Künstlerin im Haus am Ring im Dezember 1993 als Senta in der Premiere von Wagners *Der fiegende Holländer*. Seither folgten die Isolde sowie die Brünnhilden im *Ring* und auch die Kundry. Höhepunkte in ihrer Staatsopernkarriere waren etwa die Premiere von *Elektra* und *Die Frau ohne Schatten* (unter der Leitung von Christian Thielemann). Die Sopranistin war aber auch im italienischen Fach bei uns zu erleben: in den Premieren von *La fancuilla del West* und *La forza del destino*. Dabei war der Weg als zukünftiger Opernstar nicht unbedingt von Beginn an festgelegt: Stemme spielte in ihrer Jugend Klavier und Bratsche und besuchte die Adolf-Fredrik-Musikschule (Adolf Fredriks Musikklasser) in Stockholm. Während eines Auslandsjahrs als Austauschschülerin an der Langley High School in McLean, Virginia, war sie Mitglied des Schulchors, wo sie auch bereits Soli sang. Neben ihrem Studium der Betriebs- und Volkswirtschaft an der Universität Stockholm belegte sie einen zweijährigen Kurs am Opernstudio Stockholm. Nach ihrem Operndebüt als Cherubino beim Tuscan Sun Festival im italienischen Cortona 1989 entschied sich Stemme, eine professionelle Sängerkarriere einzuschlagen. Ihre Studien an der Opernhochschule Stockholm schloss sie 1994 ab. Kleinere Rollen an der Königlichen Oper in Stockholm folgten. ***rw***

Künstlergespräch KS Nina Stemme

So. 16.4.2023, 15.00 Uhr
Haus der Musik

Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste)
Karten ab **11.4.** im FREUNDE-Büro

Musical Meets Opera Light

Die **Disney-Musicaladaption des Glöckners von Notre Dame** ist erstmals in Wien zu erleben und diese Produktion ist absolut gelungen. Kritiken und vor allem der Kartenverkauf zeugen vom großen Erfolg. Das Bühnenbild ist gewaltig, der allzeit präsente Chor auf der Bühne ein Erlebnis, und die Darstellerinnen und Darsteller die Besten ihres Fachs. Die Handlung entspricht tatsächlich einem Opernsujet, mit Teilen aus *Tosca*, *Rigoletto* und *Carmen*.

Deshalb freut es mich umso mehr, dass es uns gelungen ist, ein Kontingent für die Vorstellung am Sonntag, 30. April um 14.00 Uhr, zu reservieren, um dieses großartige Musical mit der Musik des vielfachen Oscar-Preisträgers Alan Menken zu erleben.

Aus organisatorischen Gründen ist es den VBW leider nicht möglich ein komplettes Musical Meets Opera zu präsentieren, aber eine Light-Version ist machbar.
So darf ich Sie schon ab 13.00 Uhr ins Ronacher bitten, um meiner Einführung beizuwohnen und den einen oder anderen Hauptdarsteller zu begrüßen. ***Thomas Dänemark***

Ermäßigte Karten

Kat A	B	C	D
€ 107	98	80	62

Senioren über 60 Jahre

Kat A	*B*	*C*	*D*
€ 95	*87*	*71*	*55*

plus € 15 (Kostenbeitrag Technik und Personal) **pro Person**

Andreas Lichtenberger als Erzdiakon Claude Frollo
© VBW/ Deen van Meer

So. 30.4.2023, 13.00 Uhr
Ronacher
Moderation: Thomas Dänemark

Anmeldeschluss **6.3.**

Karten werden zugesandt

Das findige Findelkind von Sevilla

VON MARINA JAMRITSCH

All'usanza teatrale

Wenn ein dramatisches Geschehen nicht mehr aus sich selbst heraus weiterzuführen war, griff man seit den Anfängen der europäischen Literatur – sprich Homers Epen, dann seit Euripides, dem griechischen Tragödiendichter des 5. Jh.s v. Chr. – zum Mittel des „Deus ex machina". Da löste den Knoten des Geschehens ein plötzlich auftauchender Gott; ein Kran („machina") hob einen Korb über die Bühne, in diesem saß ein(e) Gott oder Göttin, die auf höheren Befehl in einem von Menschen nicht mehr lösbaren Konflikt intervenierten, sodass das Tragische glücklich gefügt nicht mehr eintreten musste – erkauft aber um den Preis einer Unwirklichkeit, die dem Tragiker nicht wenig Tadel einbrachte. Erklärungen wie das „Wunder wider alle Erfahrung" oder „Heilkraft des Märchens" mit einem tröstlichen oder guten Ende haben ihn aber auch entlastet bzw. freigesprochen.

Ein dramaturgischer Kniff war somit in der Theaterwelt und zeigte von da an seine anhaltende Kraft. Waren es Götter nicht mehr, so taten es ihnen menschliche Bühnenfiguren nach. Ist nicht eine von ihnen Marzelline, von Susanna zuerst allerdings mit dem beziehungsvollen Titel „Sibilla decrepita" – „altersschwache Orakeltante" – bedacht?

Il fatto è serio

Bei ihrer ersten Begegnung gibt sie sich noch als „alte Hexe" – wie die antike Wahrsagerin, die ungefragt Orakelsprüche von sich gab – und tausend Jahre alt werden konnte. Für ein Gelddarlehen hat Figaro vor Susannas Zeit Marzelline ein schriftliches Heiratsversprechen gegeben. An Bartolos Seite erscheint diese zunächst als geübte Provokateuse, verlangt ihr Recht, und Bartolo freut's, Figaro seine alte Dienerin als Gemahlin dafür zu verpassen, dass dieser ihm einst sein Mündel Rosina abgeluchst hat. „La vendetta, oh la vendetta!" Mit Schläue und Scharfsinn will er winkeladvokatorisch Marzelline zu ihrem Recht verhelfen. Bei Beaumarchais beurteilt er in der Gerichtsszene den gegenständlichen Fall für den interessantesten je bei Gericht verhandelten seit Alexander dem Großen, der sich der schönen Amazonenkönigin Thalestris gegenüber wohl zu einem Eheversprechen, nicht aber zu einem Ehebund verstand *(jamais cause plus intéressante ne fut soumise au jugement de la cour; et, depuis Alexandre le Grand, qui promit mariage à la belle Thalestris)*.

Nach der von Grafen und Gräfin leidlich überstandenen „Kabinettsaffäre" folgt jene mit dem Blumentopf. Der Graf, eben noch mit einem „perdono" submissest vor seiner Gattin für einen falschen Verdacht in die Knie gegangen, muss neuen schöpfen. Es folgt das Finale des 2. Aktes, das im Inhalt so turbulent gerät, dass Adorno eine Nacherzählung dieses als Intelligenzüberprüfung verstanden wissen wollte. Mittendrin das Intrigantentrio Marzelline, Bartolo und Basilio, rechtzeitig unter Fanfarenstößen aufgetreten, um den Grafen wieder Oberhand gewinnen zu lassen. „Sono tre stolidi tre pazzi" – drei Dummköpfe, drei Verrückte" seien sie, so die Reaktion des in die Enge geratenen Figaro. „Confuso e stordito" ist er gemeinsam mit seinem Susannerl und der Gräfin, als der Graf selbstgefällig zum Urteil in der Causa schreitet und das Trio der Hinzukömmlinge sich zur Behauptung versteigt, eine „geneigte Gottheit" habe sie hier – rechtzeitig noch – auftauchen lassen. So endet dieses Finale des 2. Aktes im Prestissimo – mit dem Kräfteverhältnis drei zu vier.

O pagarla o sposarla

„Bezahlen oder heiraten; sie hat Dir 2000 harte Taler geliehen!" Es ist der Spruch des Juristen Curzio, der die Geldschuld Figaros rechtswirksam werden lässt und auch über dessen Braut lastet. Der Graf, von Gräfin und Susanna zum Gartenabenteuer gelockt, ist aber bereit, mit einer Abstandszahlung diese Hypothek zu tilgen, so sehr freut ihn das gewitterte Tête-à-tête mit seinem Hausmädchen. Der herbeigerufene Curzio verkündet indes stotternd, der Streit sei entschieden, Marzelline freut sich, nun doch Frau des adorierten Figaro zu werden, Bartolo seinerseits, es mit solcher „sentenza superba" dem so Verurteilten heimzahlen zu können. Alle sind sie aber zu wenig schlau für einen Figaro, dem die Volten noch längst nicht ausgegangen sind. Edelmann sei er seiner Herkunft nach, daher zu einer Heirat allein mit elterlicher Zustimmung befugt. Der Graf möge ihm nur ausreichend Zeit geben, diese auch zu finden. Zehn Jahre meint er für eine solche Suche veranschlagen zu müssen. Hellhörig aus guten Gründen ist Bartolo, und Figaro weiß sein Histörchen

Mozart: Le nozze di Figaro, The Victrola Book of the Opera, 1917, Harold B. Lee Library, Quelle: *commons.wikimedia.org*

zu dekorieren und zu kolorieren. Nicht irgendein Findelkind sei er; gefunden schon gar nicht, sondern geraubt! Gold, Edelsteine, Gestricktes hätten einst Räuber angelockt und „sind [sic!] wahre Beweise der adeligen Geburt" – ein Indikativ nota bene. Curzio hätte auf solche, wenn auch juristisch nicht immer relevante „Tatsachenbehauptung" anschlagen müssen. Bis er jedoch Atem holt und ins professionelle Handeln kommt, ist Figaro schon wieder eine Zeile weiter. Eine am Arm tätowierte Hieroglyphe sei der Beweis; und noch bevor er sie herzeigt, entfährt es Marzelline, dass diese womöglich die Form einer Spachtel habe. Das Gnorisma, ein sicheres Zeichen, an dem lange Getrennte einander wiedererkennen, sitzt fürwahr am rechten Arm. Ein colpo di scena – der Anagnorisis folgt das dreifache „Chi?". Als „wer" wird hier Figaro erkannt? Als „Raffaello", Marzellines als Kind entführter Sohn, der sich erstaunlich gut an den Ort des Kidnappings – ein Schloss – erinnert, und Marzelline für seine Amme hielt. Spätestens in diesem Augenblick hat die Erinnerung und Erkenntnis auch Bartolo, den leiblichen Vater, ereilt.

Eine solche Peripetie sollte sich eigentlich aus der Handlung ergeben und nicht übernatürlichen Ursprungs sein – so sagt's die Theorie. Marzelline als irdische Spielform einer dea ex machina? Denn dass ein weibliches Wesen den Schwenk von erotischen zu mütterlichen Gefühlen so rapide zu bewerkstelligen imstande sein soll, das hinterlässt wohl, wenn schon kein Unbehagen, so doch beträchtliche Verblüffung. Da Ponte greift auch in dieser Oper hin und wieder ins mythologische Setzkästchen, eine Ödipus-Parodie liegt also nahe.

Sua madre, sua madre ...

So äußert einer nach dem anderen – von Susanna, über Bartolo, den Grafen und Don Curzio – seine Überraschung; es ist die komponierte Fassungslosigkeit im Sextett des 3. Aktes, das einem lieto fine gleichkäme: „Al dolce contento di questo momento ..." versichern einander die vier Glücklichen, ihrer Doppelhochzeit Entgegenblickenden. Wären da nicht die Gegenstimmen des Grafen und seines Juristen, die mit „fiero tormento di questo momento ..." kontern und das Spiel für noch nicht verloren erklären.

Ecco il dolce frutto

Das geraubte Kind ist die Frucht eines Abenteuers mit seiner Haushälterin, und Bartolo ordnet nun die bislang unanständigen Verhältnisse in umwerfender Lakonie: „Reden wir nicht mehr von alten Sachen – er ist mein Sohn, Du meine Gemahlin, die Hochzeit macht, wann es Euch beliebt!" Marzelline, um nichts weniger pragmatisch, zeigt sich auf der Stelle und am selben Tag dazu bereit, erlässt Figaro die Geldschuld, und der bekommt sein hübsches junges Ding und vom selbigen – wenn auch pekuniär nicht mehr erforderlich – einen Pinkel Geld aus der gräflichen Mitgift dazu. Tonsetzerisch endet dieser „Themakomplex mit einem Halbschluss auf der Dominante" (U. Schreiber), der aber vorläufig Susanna zu einem situativen Trugschluss geraten muss, als sie ihren Figaro in Marzellines Umarmung vorfindet.

Bei Gericht muß alles in O.. O.. Ordnung sein!
Franz von Dingelstedt, erster Direktor des 1869 neu eröffneten Opernhauses am Ring, der im Jahr vor der Uraufführung der Mozartoper Beaumarchais' Figaro-Komödie übersetzt hat (1785), gab darin des Advokaten gestörten Redefluss in der Weise wieder. So stottert wie gedruckt der artikulatorisch und intellektuell überforderte „Friedensrichter" sine nomine, der schon bei der ersten Behauptung Figaros angesichts einer doppelten Negation den Faden verliert. „Der Fall ist einfach. Ich bin schuldig. Aber ich bezahle nicht. Folglich ist es ebenso, als ob ich nichts schuldig wäre." Auf die Frage des Juristen, ob der Beklagte etwas gegen den Schuldschein zu „pop-propo-oppo-ponieren" habe, ereilt diesen die nächste Überanstrengung durch von Figaro geltend gemachte einfache Konjunktionen:

FIGARO. *Qu'il y a, messieurs, malice, erreur ou distraction dans la manière dont on a lu la pièce, car il n'est pas dit dans l'écrit : laquelle somme je lui rendrai,* ***ET*** *je l'épouserai, mais : laquelle somme je lui rendrai,* ***OU*** *je l'épouserai ; ce qui est bien différent.* (Beaumarchais, III,15)

Versehentlich oder gar absichtlich habe der Friedensrichter da etwas verwechselt: Es stehe nicht drinnen, dass er die Summe zurückzahlen **und** sie heiraten werde, sondern, er werde die Summe zurückzahlen **oder** sie aus Erkenntlichkeit heiraten. Bei genauer Betrachtung fällt dem Advokaten und Bartholo allerdings ein Klecks just auf dem strittigen Wort auf. Das Ergebnis des Studiums der Akten-Stelle ergibt, dass es sich um eine „conjunctio kopulativa" handle, wonach der Beklagte und die Klägerin „sich kopulieren zu lassen gemüßigt sein dürften". Figaro widerspricht im ebenso pedantischen Ton, dass am Papier aber eine „conjunctio adversativa" stehe. „Ist er Pedant, so bin ich es doppelt; spricht er Latein, so rede ich Griechisch!" Doktor Bartholo repliziert mit seinem rhetorischen Besteck: Das sei ja, wie wenn er einem Patienten „zwei Gran Rhabarber **oder** eine halbe Unze Sennes" verschreibt. Eines von beiden müsse der nehmen, um den Stuhlgang zu befördern. Der sich so fortsetzende, juristisch dürftige Wortwechsel endet mit dem Urteil aus des Grafen Munde: Entweder 2000 Piaster oder am selben Tag noch sei zu heiraten.

Die Dingelstedt-Übersetzung „ersetzt" Details: Wo dessen Bartolo neben Rhabarber das Sennesblatt als Mittel gegen Obstipation verschreibt, steht bei Beaumarchais die Tamarinde; wo beim selbigen und in der Folge auch bei Mozart das Tattoo auf Figaros Arm eine Spachtel ist, wird das Zeichen in der deutschen Übertragung zur „Rose". Die über Susannas „Rosenarie" auch sonst im Libretto ihren Platz hat und Dingelstedts Phantasie besetzt haben mag. Die „spatola" ist's jedoch, die Beaumarchais und Da Ponte/Mozart wohl als freimaurerisches Signum hinterlassen haben.

Buia è la notte
Für Figaro, sonst gewichst, clever und mit allen Wassern gewaschen, wird's im 4. Akt unübersichtlich und marternd, als er durch die nadelsuchende Barbarina in ein Verwirrspiel hineinmanövriert wird, das in ihm den Verdacht weckt, mit der Treue seiner Braut könnte es nicht so weit her sein. Aufgewühlt trifft er im Pinienwäldchen, in dem sich letztlich alle einfinden, in ihrer Weise umhergeistern und sich in ihren Verkleidungen beinahe verlieren werden, auf Mutter Marzelline, die ihn vor allzu schnellem Fehlschluss warnt, ihn aber nicht zu beruhigen vermag. Der Aufgebrachte stürzt davon, um alle [betrogenen] Ehemänner zu rächen.

Aprite un po'quegl'occhi
Öffnen mögen die dummen Männer ihre Augen und endlich sehen, dass sie es mit Hexen und Sirenen zu tun hätten, die mit ihrem Zauber die Männer leiden und untergehen lassen. Die sie wie Eulen (im Italienischen durch den Augenaufschlag Synonym für kokette Frauen) mit einem Lockruf anziehen, um ihnen dann die Federn zu rupfen. Die bald wie „dornige Rosen" sich geben, bald als „bezaubernde Füchsinnen", bald als „gutmütige Bärinnen" und „bösartige Tauben". „Meisterinnen der Täuschung und Freundinnen der Qual" seien sie, nur von Liebe und Mitleid sei in ihnen keine Spur. Vieles möchte dem vor Wut und Enttäuschung übergehenden und machtlos sich wähnenden Figaro an misogyner Metaphorik noch einfallen. Er läßt's ungesagt – weiß ja ohnehin jeder, wovon er spricht. „Il resto nol dico, già ognuno lo sa!" Die psychische Ohrfeige saß, die physische, im Dunkel des Gartens von der gräflichen Hand verabreicht und für Cherubino bestimmt, folgt sogleich.

Da greift Figaro zum mythologischen Vergleich, sieht dabei seine Susanna schon wie die Göttin Venus ehebrecherisch ins Bett zu Mars steigen und möchte wie der Wiedergänger des gehörnten Vulcanus über diesen Sündenpfuhl das Netz werfen. Er erkennt indes die mit der Gräfin verwechselte Susanna an der Stimme, meint das Quiproquo listig fortsetzen zu müssen, geht der „Füchsin" Susanna in die Falle, die ihm ihrerseits eine Lektion in Treueverständnis erteilt, und erntet so weitere Ohrfeigen, die aber aus Susannas Hand ihm „schiaffi graziosissimi", versöhnliche Streicheleinheiten, sind.

Das Netz fällt über den Grafen, ein verdientes Olympisches Gelächter bleibt zwar aus, preisgegeben wird er einem solchen dennoch, bevor man durch dessen „inständige Sext der Verzeihensbitte“ (Stefan Kunze) zur Harmonie zurückkehrt und alle Betroffenen dieses verrückten Tages „Zufriedenheit, Freude, Liebe“ überkommt.

Figaro, der das Licht des exotischen Siviglia, wohin zensurbedingt die Handlung verlegt werden musste, nicht durch Parthogenese erblickt hat, ist der Sohn des Arztes Dr. Bartolo, ein „bei einem Schloss“ ausgesetzter unehelicher Bedienstetenspross, der die Fortune hatte, nicht wie die meisten in einem Waisenhaus und in den Händen einer fremden Amme zu enden. So diese überhaupt überlebten, wuchs ihnen der Name „Esposito“ oder „Trovatello“ zu, beide im Laufe der Zeit zu italienischen Familiennamen geworden. Die Ammenaufgabe übernahm beim glücklicheren Figaro-Kind die eigene unerkannte Mutter. Marzelline, „governante“ – Haushälterin bzw. „Beschließerin“ von Profession, die „Berta“ im Hause Bartolos –, hat nicht nur den Haushalt organisiert; zum Berufsprofil einer Beschließerin gehört(e) ebenso die Verwaltung des Wäsche- und Waschmittelbestandes. So erklärt sich wohl auch die Ausstattung des kleinen Figaro: Gold, Schmuck und „panni ricamati“ (bestickte Tücher). Ob sie Marzelline im Wissen um ihren Untergebenenstand und in ihrem Willen, eigenhändig Gerechtigkeit auch ihrem Kind zu verschaffen, „auf die Seite gelegt hat“, oder ob die Räubergeschichte sich rein Figaros pfiffiger Phantasie verdankt, darüber erfährt man nichts. Jedenfalls serviert er sie mit „indizi veri“, mit untrüglichen Beweisen seiner illustren Geburt.

L’argent fait tout

Um Geld tue ein Figaro alles – so die für Susanne bestimmte Médisance Marzellines. Ein Beweis dafür kommt in der Mozartoper nicht weiter vor; wir kennen aber „All’idea di quel metallo“ als Losung des Rossini’schen Figaro, in Geldangelegenheiten beflissen wie der Vater; und wie der Vater kämpft der Sohn „con l’astuzia ... coll’arguzia ...“. Weit fiel die „Frucht“ nicht vom Stamm, die schlitzohrigen Gene schlugen durch.

Bartolo möchte in seiner Rachearie den „gesamten Gesetzes-Codex“ zu Fall bringen, zu diesem Behufe auch alle Indizes unter Augenschein nehmen, wo er ein „garbuglio“/ein definitorisches „Gewirr“ wittert, um den „Schlingel Figaro“ zu schlagen und auszustechen. Aber geht es nur um die strittige Causa? Wohl auch um einen virilen Hahnenkampf, an dessen Ende einer triumphiert. Dass der sich schlau wähnende, verbissen suchende und protzende Amateur der Justitia, der alte Bartolo dem gewitzten und gewieften Gegner unterliegt, folgt dem Gesetz der Komödie.

Vedrò mentr’io sospiro, felice un servo mio?

Auch beim viel gewichtigeren Kontrahenten in diesem „bellum Ibericum“ scheint männliche Konkurrenz der drängendere Affekt zu sein: In der Arie des 3. Aktes „Hai già vinto la causa“ ringt der mit der Zumutung, eines Untergebenen Glück vor Augen zu haben, während er, der Herr, ächzend zum Zusehen verurteilt sein soll: „AH NO!“ Ein „tollkühner“ Figaro sei doch nicht dazu geboren, ihm solche Qual zu bescheren, tönt’s aus dem gräflichen Mund und Herzen, in dem schon „die Hoffnung auf Rache die Seele jubeln“ lässt.

Allenthalben wird drauf verwiesen, dass es Da Ponte und Mozart im Vergleich zu Beaumarchais nicht zuvörderst um Klassenkämpferisches und soziale Aufmüpfigkeit zu tun war. Letztere rührt sich doch ein wenig in Figaros Mutter und äußert sich in deren Betrachtung über die „condition féminine“ in androzentrischer Zeit. Im 4. Akt räsoniert sie mit virtuosen Koloraturen darüber in der Arie vom „Bock und der Ziege“, die, für die erste Sängerin der Marzelline komponiert, als „dramatisch unwichtig“ (Pahlen) oft unterbleibt, manchmal mit dem verrutschten Vergleich gar unter Putzigkeitsverdacht gerät: Männchen und Weibchen lebten im Reich der Zoologie in Frieden miteinander. Nur Frauen nähmen es hin, dass ihnen ihre große Liebe mit Untreue vergolten werde, dass Heiratsversprechen und Schwüre einseitig vergessen werden können. Der Bartholo Beaumarchais’ erklärt nach Überwindung einer tiefen Gedächtnislücke beim Bekanntwerden seiner Vaterschaft gar: „Wenn dergleichen ‚Andenken‘ bindend wären, müsste man ja hunderte Male oder die ganze Welt heiraten“ (*J’étais fou. Si pareils souvenirs engageaient, on serait tenu d’épouser tout le monde*).

Un garbuglio

Ein „Wirrwarr” begleitet uns durch die Oper. Im Vorwort des Librettos entschuldigt sich der „POETA“ Da Ponte gar für die „varietà delle fila“. Einige dieser „Fäden“ wurden herausgezogen – aus dem Dramma, in dem der Titelheld seinem Herrn zeigt, wo das Gitarrerl hängt. In einem „Wirrwarr“, wo „die Wirklichkeit des ästhetischen Scheins umschlagen musste in eine ironisierte Unwahrscheinlichkeit“ – so die Exegese Stefan Kunzes für die am Ende des „tollen Tages“ sich einstellende Pax Sevilliana. //

„...daß die Musik des Hrn. Mozart ein Meisterstück sey.“

VON RAINHARD WIESINGER

Barbara Krafft: Postumes Portrait von Wolfgang Amadé Mozart 1819
Quelle: *commons.wikimedia.org*

Wie die Uraufführung am 1. Mai 1786 bei der Presse ankam, lässt sich anhand der wenigen wertenden Äußerungen nicht wirklich sagen. Der Chronist in der Wiener Realzeitung lobte etwa, „daß die Musik des Hrn. Mozart ein Meisterstück sey.“ Und weiter: „Sie enthält so viele Schönheiten, und einen solchen Reichthum an Gedanken, die nur aus der Quelle eines angeborenen Genie’s geschöpft werden können.“

Glaubt man diversen Überlieferungen, so zeigte sich das Publikum bei den Reprisen über einzelne Nummern so angetan, dass Kaiser Joseph II. schließlich ein da capo-Verbot für die Ensembles erließ, um eine übergebührliche Ausdehnung der Aufführung zu vermeiden.

Die Frühphase der Rezeption zeigt aber auch, dass *Le nozze di Figaro* zwar den Beifall einzelner Kritiker erhielt jedoch nicht den des breiten Publikums. Dies schlug sich auch in der eher zögerlichen Verbreitung des Werks nieder, und so war auch der geschilderte Erfolg bei den ersten Reprisen kein nachhaltiger. Im Jahr der Uraufführung kam man im Burgtheater auf lediglich neun Vorstellungen. Danach verschwand *Figaro* dann für volle drei Jahre vom Spielplan, was durchaus für einen Misserfolg spricht, denn die populärsten Werke der Mozart-Konkurrenten Salieri, Paisiello und Martin y Soler erlebten in den ersten Saisonen nach der Uraufführung dutzende Reprisen. Um ein Beispiel zu nennen: Salieris 1784 herausgebrachter *Ré Teodoro in Venezia* wurde binnen eines halben Jahrzehnts in fast allen europäischen Ländern nachgespielt. *Le nozze di Figaro* musste sich dagegen mit Aufführungen in Österreich und Deutschland begnügen. Bis 1800 folgten nur Premieren in dem Wiener Hof verbundenen Städten wie Monza (1785) sowie Florenz (1793) aber auch Paris. Zwei Jahre später gab es noch die Erstaufführung in Amsterdam. Auch in Deutschland konnte Mozarts *Figaro* vorerst nicht mit den Erfolgen seiner anderen Werke gleichziehen.

Die Gründe dafür können bei Text und Musik gleichermaßen festgemacht werden. Die Opernbesucher setzten sich aus Mitgliedern der Oberschicht zusammen, die weitgehend einer überlebten Aristokratie oder einem aus der eigenen Klasse herausstrebenden Bürgertum angehörte. Dass dieses Publikum mit Da Pontes systemkritischem, der Wahrheit sehr nahe kommenden, Textbuch nicht sympathisierte, ist selbsterklärend: Man wollte auf der Bühne eben nicht den Niedergang einer gesellschaftlichen und politischen Umwelt vorgespielt bekommen, an deren Gestaltung und Erhaltung man selbst beteiligt und interessiert war. Genau dieser Aspekt zeigt auch die Kluft zwischen den realitätsfernen seria-Sujets und Da Pontes Textbuch.

Auch die Musik widersprach dem Erwartungshorizont des damaligen Publikums, da man die Partitur als zu lang und nicht spannend genug empfand. Die Kenner erkannten den Wert der Musik, für die breite Masse der Opernbesucher war sie wegen der zahlreichen Überraschungen und kühnen Harmonien schlicht zu komplex um genießerisch rezipiert zu werden. Mozarts Komponistenkollege Karl Ditters von Dittersdorf ging deshalb auch so weit, ein mehrmaliges Anhören des Stücks zu empfehlen. Es sollte bis in das 20. Jahrhundert dauern, bis die künstlerische und gesellschaftliche Bedeutung des Stücks voll anerkannt wurde.

Der Rezeption von *Le nozze di Figaro* im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg kommt eine Ausnahmestellung zu, da man das Stück beginnend mit dem 1. Mai 1945 auch während der letzten Kriegstage im Gebäude der Volksoper unter der Leitung von Josef Krips spielte. Die Besetzungsliste weist die blutjunge Sena Jurinac als Cherubino ebenso auf wie Irmgard Seefried als Susanne. Selbst am Tag vor und nach der bedingungslosen Kapitulation durch Großadmiral Dönitz, am 8. Mai, wurde das Stück gespielt und blieb bis September durchgehend auf dem Spielplan. Auch im Herbst des letzten Kriegsjahres musste man nicht auf die, natürlich noch deutsch gesungene, *Hochzeit des Figaro* verzichten. Oscar Fritz Schuhs Inszenierung übersiedelte lediglich von den Redoutensälen der Hofburg in das Theater an der Wien, wo man es bis 1955 so oft wie kaum ein anderes Werk erleben konnte. Im April 1955 wurde die Produktion nochmals als Neuinszenierung aufbereitet, dieses Mal aber in den Redoutensälen der Hofburg, wobei Karl Böhm am Dirigentenpult stand. Sena Jurinac sang nun die Gräfin, Christa Ludwig den Cherubino. Im Laufe der Jahre konnte man auch Ljuba Welitsch und Lisa Della Casa als Gräfin sowie Walter Berry und Erich Kunz als Figaro hören. Auf eine Übernahme an die Staatsoper verzichtete man, man behielt die Produktion aber bis 1970 in den Redoutensälen auf dem Spielplan.

Die erste Neuproduktion in der wieder aufgebauten Staatsoper war ein veritabler Paukenschlag: Herbert von Karajan dirigierte eine Italienisch gesungene Premiere in der Eberhard Waechter und Elisabeth Schwarzkopf das aristokratische Paar verkörperten. Irmgard Seefried und Erich Kunz waren Susanna und Figaro. Christa Ludwig wieder der Cherubino. Besetzungstechnisch konnte man zu dieser Zeit aus dem Vollen schöpfen und so hörte man etwa auch Giulietta Simionato als Cherubino sowie Hilde Güden, Hilde Zadek und Anneliese Rothenberger als Gräfin. Günther Rennerts Inszenierung blieb bis 1963 auf dem Spielplan.

1967 dirigierte Karl Böhm eine Neuproduktion von Leopold Lindtberg in den Bühnenbildern von Teo Otto. Auf der Bühne gab es ein Wiedersehen mit den Publikumslieblingen Eberhard Waechter, Hilde Güden, Reri Grist und Walter Berry. Dieser *Figaro* blieb bis Jänner 1977 im Repertoire und bot die Möglichkeit auch Cesare Siepi und Franz Grundheber als Kammerdiener zu erleben.

Bereits im darauffolgenden Mai (!) des Jahres 1977 hob sich unter dem Dirigat Herbert von Karajans der Vorhang für die nicht mehr wegzudenkende Inszenierung von Jean-Pierre Ponelle. Die Besetzung brachte nun Namen wie Anna Tomowa-Sintow, Tom Krause und Ileana Cotrubas. Karajans Liebling José van Dam verkörperte die Titelpartie. In den nun folgenden Jahren gastierte immer wieder die erste Garde der Mozart-Interpretinnen und -Interpreten der damaligen Zeit: wie etwa Lucia Popp, Hermann Prey und Gundula Janowitz. Unter den Dirigenten finden sich Namen wie Karl Böhm, Riccardo Muti und Erich Leinsdorf aber auch Christian Thielemann, der 1988 zwei Repertoirevorstellungen dirigierte. In der jüngeren Vergangenheit erinnert man sich gerne an Vorstellungen mit Bryn Terfel und Bo Skovhus.

Im Februar 2011 wurde Ponelles Meisterwerk für acht Jahre durch die glücklose Neuproduktion des mittlerweile verstorbenen Jean-Louis Martinoty ersetzt, unter dem Dirigat des damaligen GMD Franz Welser-Möst.

Im Februar 2021 kehrte Ponnelles *Figaro* zur Freude des Publikums auf die Bühne der Staatsoper zurück, wenn auch wegen der Pandemie zunächst nur für eine gestreamte Aufführung.

Unbedingt erwähnt werden müssen noch zwei Produktionen der Wiener Staatsoper, die im Theater an der Wien über die Bühne gingen: Im Mozartjahr 1991 dirigierte Claudio Abbado bei den Festwochen eine ungemein detailverliebte Inszenierung Jonathan Millers, die allerdings aus technischen Gründen nicht an das große Haus übernommen werden konnte. Besonderen Anklang fanden damals das aristokratische Paar Cheryl Studer und Ruggero Raimondi. Zwei Jahrzehnte später konnte man Giorgio Strehlers Produktion in einer Personenführung von Michael Heltau kennen lernen, unter dem Dirigat von Riccardo Muti und mit Simon Keenlyside und Carlos Álvarez als Graf und Figaro.//

Wolfgang Amadé Mozart
LE NOZZE DI FIGARO
Dirigent: Philippe Jordan
Inszenierung: Barrie Kosky

11 (P)/13/15/17/19/23/26. März, 6/10/13/17. Juni 2023

Andrè Schuen (Conte d'Almaviva)
Hanna-Elisabeth Müller (Contessa d'Almaviva)
Ying Fang (Susanna)
Peter Kellner (Figaro)
Patricia Nolz (Cherubino)
Stephanie Houtzeel (Marcellina)
Josh Lovell (Basilio)
Andrea Giovannini (Don Curzio)
Stefan Cerny (Bartolo)
Wolfgang Bankl (Antonio)
Miriam Kutrowatz (Barbarina)

Diskographie

Trotz der eingeschränkten Tonqualität sollte man nicht an der Aufnahme aus Glyndebourne aus dem Jahr 1934 vorbeigehen. **Fritz Busch** dirigiert einfach und korrekt, aber beseelt, seine liebevolle Durchdringung von Mozarts Musik wurde von den nachfolgenden Interpreten kaum mehr übertroffen. **Willi Domgraf-Fassbaender** singt den Figaro wie kaum einer nachher. (***Arcadia 2039***)

Schon 1950 nahm **Herbert von Karajan** mit den Wienern diese Oper auf. Mit **George London** als Almaviva und **Erich Kunz** als Figaro verschiebt sich der Schwerpunkt zum Grafen. **Irmgard Seefried** wird zur entscheidenden Drahtzieherin. **Elisabeth Schwarzkopf** steht edel über den Dingen. **Sena Jurinac** als pubertierender Cherubino. Karajan zeigt mit seiner präzisen Wiedergabe, was alles im Wiener Ensemble steckt. (***EMI 769639 2***)

Unter **Wilhelm Furtwängler** präsentiert sich das Mozartensemble 1953 bei den Salzburger Festspielen in Hochform. Damals wurde auch in Salzburg noch Deutsch gesungen. **Paul Schöffler** als Graf, **Schwarzkopf** als Gräfin, **Seefried** Susanna und **Erich Kunz** als Figaro. **Hilde Güden** als Cherubino in der Sopranfassung. Man versteht jedes Wort! Furtwängler strahlt überlegene Ruhe aus. (***EMI 7 24356 60802 3***)

Das Gastspiel der Staatsoper in London 1954 unter Direktor **Karl Böhm** wurde zum Triumph. **Schöffler** und **Lisa della Casa**, Seefried und **Kunz**, sowie **Jurinac** machten Wien alle Ehre. (***ica 5 060244 551473***)

1955 setzte in Wien **Erich Kleiber** Maßstäbe, die nach Meinung von Fachleuten nie mehr wieder übertroffen wurden. **Lisa della Casa** als Contessa, **Alfred Poell** gestaltet den miesen Charakter des Grafen, bleibt aber doch Kavalier. **Cesare Siepi** ist zweifelsfrei die Hauptperson, und das ist das richtige Gleichgewicht. **Hilde Güden** ist ihm als Susanna eine ebenbürtige Partnerin. Zweifellos haben auch die Wiener Philharmoniker dazu beigetragen, dass diese Aufnahme den Grand Prix du Disque gewann. Ich habe die Schallplattenkassette noch heute. Unverständlich, dass Kleiber lediglich dreimal an der Staatsoper dirigiert hat. Ebenso unverständlich, dass die Eröffungspremiere 1955 nicht erhältlich ist. (***Decca 0 28947 81720 8***)

Warum 1956 **Karl Böhm** mit dem Wiener Ensemble die Oper mit den Symphonikern eingespielt hat, können Eingeweihte wahrscheinlich beantworten. Fünf Monate nach dem Eröffnungs-*Figaro* merkt man dem Italienisch der Sänger an, dass sie die Partien vor kurzem noch Deutsch gesungen hatten. Überlegen **Paul Schöffler** als Conte, **Sena Jurinac** ist eine warmherzige Contessa, **Walter Berry** noch mit Mozartstimme, **Rita Streich** blitzsauber als Susanna. **Christa Ludwig** schon als burschikoser Cherubino. Eine wunderbar ausgewogene Interpretation. (***Philips 0 28947 62670 1***) Bei den Salzburger Festspielen 1957 präsentierte **Böhm** das Wiener Stammensemble: **Schwarzkopf, Seefried, Kunz, Ludwig. Dietrich Fischer-Dieskau** fügt sich neu in den Wiener Mozartstil ein, mit einer rationalen, herrischen Interpretation des Grafen. So wird die Routine des Wiener Opernbetriebes zum Ereignis. (***Orfeo C 296 923 D***)

1959 nahm **Carlo Maria Giulini** die Oper in London auf. **Giuseppe Taddei** prägt mit seinem Humor die Aufnahme, auch seine Susanna **Anna Moffo** spielt da mit. **Eberhard Waechter** und **Elisabeth Schwarzkopf** brillieren als gräfliches Paar. **Fiorenza Cossotto** als Cherubino, **Ivo Vinco** als Bartolo und **Pierro Cappuccilli** als Antonio sind schon fast Überbesetzungen für die kleineren Partien. Eine italienische Realisierung, die Mozart als Vorläufer Verdis begreifbar macht. Leider wurde auf zwei CDs zusammengekürzt. (***EMI 0 94635 86022 1***)

*Richard Schmitz**

Dass Glyndebourne auch noch 1962 eine Hochburg der Mozartpflege blieb, zeigt die Einspielung unter **Silvio Varviso. Heinz Blankenburg** als Figaro und **Mirella Freni** als Susanne sind ein hinreißendes Dienerpaar. **Gabriel Bacquier** und **Leyla Gencer** geben dem gräflichen Paar hinreichend Kontur. **Edith Mathis** beweist sich auch als Cherubino. Das luxuriöse Booklet mit dem Libretto ist ein zusätzlicher Kaufanreiz, wenn man über eine Leselupe verfügt. (***GFOCD 001-62***)

Der ORF-Mitschnitt der Premiere der Salzburger Festspielen 1966 hält in schwarzweiß ein großes Ereignis fest. Inszeniert von Günther Rennert gestalten besondere Persönlichkeiten den Abend: **Ingvar Wixell** und **Claire Watson** das Grafenpaar, **Reri Grist** und **Walter Berry** als junges Paar, **Edith Mathis** als Cherubino. Alle laufen unter **Karl Böhm** zu Hochform auf. (***DVD arthaus 8 07280 70579 9***)
Die Aufnahme 1968 aus Berlin unter **Karl Böhm** ist genau das, was Originalklangverfechter später als spätromantisch und pedantisch bezeichnet haben. **Dietrich Fischer-Dieskau** artikuliert den Grafen grandios, **Hermann Prey** ist ein allzu sympathischer Figaro. **Gundula Janowitz** als Gräfin und **Edith Mathis** als Susanna ziehen die Fäden gekonnt. **Tatiana Troyanos** passt als Cherubino prächtig dazu. Lange Zeit galt diese Aufnahme als beispielgebendes Referenzprodukt. (***DG 002894796105-7***)

In der Live-Aufnahme aus der Wiener Staatsoper 1977 dirigiert **Herbert von Karajan** ein illustres Ensemble: **Tom Krause** als Conte, **Anna Tomowa-Sintow** als Contessa, **Ileana Cotrubas** als Susanna, **José van Dam** als Figaro und **Frederica von Stade** als Cherubino. Ein herrlich lebendiger Abend.
(***orfeo 150 Jahre CD 7,8,9***)

In die Muti-Gesamtaufnahmen der Da Ponte-Opern wurde die Aufnahme aus Wien von 1986 aufgenommen. **Thomas Allen**, diesmal als Figaro und **Kathleen Battle** als Susanna, **Jorma Hynninen** als Almaviva und **Margaret Price** als Contessa, sowie **Ann Murray** als Cherubino folgen dem Dirigat von **Riccardo Muti**, als wäre es ein Rossini. Mozart auf italienisch. (***EMI 5 75535 2***)

Im Jahr 1990 dirigierte **James Levine** das Verführungsdrama an der Met. Da entstand auch die Studioeinspielung. **Thomas Hampson** und **Ferruccio Furlanetto** sind als Conte und Figaro gleichwertige Gegenspieler, **Kiri Te Kanawa** als Contessa und **Dawn Upshaw** als Susanna singen ihre Rollen mit Ausziehrungen. **Anne Sofie von Otter** ist ein bezaubernder Cherubino. Levine hat auch in Salzburg bewiesen, dass ihm Mozart liegt.(***DG 0 28947 75614 9***)

Claudio Abbado hat 1994 mit den Wienern eine gefällige Einspielung vorgelegt. **Bo Skovhus** und **Cheryl Studer** als Grafenpaar, **Lucio Gallo** und **Sylvia McNair** als Diener, Cecilia Bartoli als Cherubino, der junge **Ildebrando d'Arcangelo** hier als Bartolo. Eine runde ungekürzte Sache. (***DG 4459032 Album Abbado CD 6,7,8***)

Die Inszenierung von Jean-Pierre Vincent (1995, Oper Lyon) stellt den Grafen, der seine Macht ausnutzt, um seine sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen, in den Mittelpunkt. Da merkt man, wie aktuell das Thema ist. **Ludovic Tézier** ist ein gelackter Gockel, mit dem man kein Mitleid hat, stimmlich aber überragend. **Giovanni Furlanetto** ist sein starker Gegenspieler. **Janice Watson** ist eine verlässlich singende Contessa. **Elzbieta Szmytka** bemüht sich um die Susanna, **Francesca Provvisionato** gekonnt in der Hosenrolle. **Paolo Olmi** dirigiert einen verlässlichen Klangteppich für die Sänger. (***arthaus DVD 4 006680 104102***)

Diskographie *Richard Schmitz**

„In aller Bescheidenheit“ versucht **René Jacobs** 2003 in Köln mit einem „neoklassischen“ Interpretationsansatz den *Figaro* zu gestalten. An den „Originalklang“ glaubt er nicht. Er scheut sich nicht, arrivierte Sänger auf seinen Stil einzuschwören. **Simon Keenlyside** als Conte, **Véronique Gens** als Contessa, **Patricia Cioffi** als Susanna, **Lorenzo Regazzo** als Figaro und **Angelika Kirchschlager** als Cherubino folgen ihm mit deutlichem Vergnügen. Ein wunderbares Tondokument. (***harmonia mundi 7 944881 73576 1***)

Sowohl auf CD als auch als DVD ist die Salzburger Festspielaufführung 2006 unter **Nikolaus Harnoncourt** erhältlich. Wer die Treppeninszenierung von Claus Guth mit dem geflügelten Amor schätzt, sollte sich die DVD kaufen. Auch wenn es gegen die Abmischung und die Bildausschnitte Einwände gibt, bietet sich hier doch ein großartiges Dokument einer Produktion auf höchstem Niveau dar. Dass sich **Anna Netrebko** als Susanna nahtlos in das Ensemble einfügt, spricht für sie. **Ildebrando D'Arcangelo** und **Bo Skovhus** als Diener und Herr sind stimmlich voll präsent. Dass der Graf sich nicht immer wie ein Herr aufführt, liegt an der Regie. Bei **Dorothea Röschmann** spürt man erfreulicherweise die junge Rosina, was den Szenen mit Cherubino erhöhte Glaubwürdigkeit verleiht. **Christine Schäfer** versteht es, alle Facetten des Pubertierenden herauszuarbeiten. Harnoncourt setzt mit den Wiener Philharmonikern seine etwas trockenen Vorstellungen um.
(***DG 4776710, DVD 5951***)(***CD DG 0 28947 76431 1***)

An der Mailänder Scala hat Marina Bianchi 2006 eine Strehler-Inszenierung zu neuem Leben erweckt. Es ist großes Sängertheater, in dem alle Protagonisten mit Szenenapplaus bedankt werden. **Diana Damrau** ist eine bodenständige Susanna, **Ildebrando D'Arcangelo** ein souveräner Figaro. **Pietro Spagnoli** überzeugt als herrischer Conte, **Marcella Orsatti Talamanca** ist eine hoheitsvolle Contessa, **Monica Bacelli** bezaubert als Knabe Cherubino. Weder **Jeannette Fischer** als Marcellina noch **Gregory Bonfatti** als Basilio müssen auf ihre Arien verzichten. **Gérard Korsten** lässt alle voll aussingen und musizieren. Ein temperamentvoller Abend. (***arthaus DVD 8 07280 15899 1***)

An der Oper in Perm hat **Teodor Currentzis** seine Sicht 2012 dokumentiert. Er glaubt Mozarts Absichten erfüllen zu können. Das Dirigat ist durchgehend übereilt, mit durchdachten Einzelheiten. Die Manie staccato zu verlangen und die vielen Sforzandi ergeben ein wenig harmonisches Gesamtbild. Dazu kommt, dass die möglichst vibratoarm geführten Stimmen ununterscheidbar werden. Das Solistenensemble singt makellos, ohne dass einzelne Stimmen in Erinnerung bleiben. Eine interessante Aufnahme, die manchmal verkrampft wirkt. (***Sony 6 88430 14172 8***)

Eine besonders aufwendige CD entstand 2015 in Baden-Baden. **Yannick Nézet-Séguin** setzt wenig eigene Akzente, da ist alles gefällig. **Thomas Hampson** und **Luca Pisaroni**, Graf und Figaro, könnten prägnanter geformt werden. Auch **Sonya Yoncheva** singt die Gräfin sehr zurückhaltend. In dieser Einspielung dürfen Marzelline und Basilio ihre Arien singen; **Anne Sofie von Otter** ruft zur weiblichen Emanzipation auf, und **Rolando Villazón** darf erzählen, dass er in kritischen Situationen gerne die Eselshaut überzieht. Eine nette Aufnahme ohne Striche.
(***DG 0 28947 95945 8***)

***Richard Schmitz** *begleitet das Programm der Wiener Staatsoper bei radio klassik STEPHANSDOM* (**per opera ad astra**)

„Glückselig. War gestern, oder?“

VON SUSANNE KIRNBAUER-BUNDY

Grete Wiesenthals spezielle Tanzweise, die in der jungen Freien Szene vor dem Ersten Weltkrieg Furore machte, ist Patin dieses Stücks.
Wir mussten sie uns erst aneignen, um dann in ihr auszulassen und ins Jetzt zu fallen.
Dieses Mal suchen Künstlerinnen in der von Zeitgeschichte und unterschiedlichen Arten der Weitergabe, überlagerten Tanzweise „das Eigentliche“ zu finden und es auf seine aktuelle Wirkung und Möglichkeiten einer kreativ kritischen Weiterführung zu testen. Kein Museum wird da gebaut, sondern der Zugriff auf Geschichte wird lebendig.

Dies ist ein Textauszug der Ankündigung des obig genannten neuen Tanzprojekts, das ich Ihnen gerne empfehlen möchte und auch über meinen persönlichen Bezug dazu!

In der Ära von Ballett-Direktor Dr. Gerhard Brunner war es für uns Tänzerinnen des Wiener Staatsopernballetts möglich, für ein spezielles Programm einige Choreographien von Grethe Wiesenthal einzustudieren.
Zwei ihrer ehemalige Schülerinnen wiesen uns in diesen für uns klassisch trainierte Tänzerinnen sehr neuen Stil ein.
Ja, es war eine Herausforderung für uns alle, mit Skepsis, aber auch Neugierde und letztlich großer Freude! Das Walzersolo *Wein, Weib und Gesang* hatte man mir zugedacht, und nach anfänglicher Sorge, den Stil nicht zu beherrschen, entstand bei all diesen Schwüngen und Drehungen, in der mir fremden Schräglage eine Symbiose des Tanzes mit der Musik, und bewirkte bei mir ein ungeahntes Freiheitsgefühl und Glückseligkeit. Wann immer ich diesen Walzer tanzen durfte, wurde dieser begeistert aufgenommen.
Dass ich mir für meine letzten Schritte auf der wunderbaren Bühne der Wiener Staatsoper, genau diesen Walzer, in der einzigartigen Choreographie Grete Wiesenthals gewünscht hatte, zeigt wohl meine Bindung und Liebe dazu!

Es ist schwer zu verstehen, dass sich die österreichische Tanzszene nicht um diesen wertvollen Schatz bemüht, und er langsam in Vergessenheit gerät.
Leider wird das Fach „Grete Wiesenthal Technik“ seit einigen Jahren auch nicht mehr an unserer Ballettakademie unterrichtet.

Umso wertvoller ist dieses Projekt zu sehen, das sich nun endlich auf seine eigene Art und Weise mit diesem Stil auseinandersetzt.

Es wird sehr spannend werden, zu sehen, wie die vier Tänzerinnen aus der zeitgenössischen Tanzszene nach unseren gemeinsamen Proben diesen Stil aufnehmen, interpretieren und wiedergeben.

Werden wir damit auch im Heute glückselig sein?

Lebendiges Tanzarchiv Wien
Glückselig. War gestern, oder?
Eine Aneignung
Mit Lea Karnutsch, Rebekka Pichler, Eva Maria Schaller und Katharina Senk
Konzept und Dramaturgie:
Andrea Amort, Inge Gapmaier
Einstudierung des Original-Solos von Grete Wiesenthals *Wein, Weib und Gesang*: Susanne Kirnbauer

30/31.März, 1. April 2023 20 Uhr
brut nordwest
(Nordwestbahnstr. 8–10, 1200 Wien)

Eva-Maria Schaller und Rebekka Pichler © *Natali Glisic*

© www.peter-kellner.com

PETER KELLNER

Herr Kellner, Sie werden im März in der Neuproduktion von Le nozze di Figaro *die Titelrolle singen, in der man Sie hier bereits letzte Spielzeit hören konnte. Im Lauf Ihrer sehr sorgfältig aufgebauten Karriere haben Sie mit dem Stück ja bereits erhebliche Erfahrung sammeln können. Auch ihr Staatsoperndebüt haben Sie ja in dieser Oper gegeben.*

Zunächst habe ich in Košice studiert und wechselte dann 2013 an das Mozarteum nach Salzburg. In Salzburg hatte ich dann viele Projekte, darunter auch *Don Giovanni* und *Le nozze di Figaro*. Damals sang ich den Bartolo, studierte den Figaro aber schon mit ein. Von meiner Zeit in Salzburg habe ich enorm profitiert, entwickelte mich stimmlich sehr gut weiter und mit den dortigen Produktionen bekam ich wirklich das Fundament für die weitere Karriere. Wir haben bei den szenischen Produktionen wie in einem wirklichen Theaterbetrieb gearbeitet. Das Einstudieren der Partien war Teil des Unterrichts und wir hatten auch ständig musikalische Proben. Wirklich studiert habe ich in Salzburg nur zwei Jahre, im dritten war ich noch inskribiert, allerdings war ich da schon in Oldenburg engagiert. Den Figaro habe ich dann erst richtig studiert, als ich Cover für diese Rolle in Glyndeborne war. Nach Oldenburg ging ich übrigens, weil meine erste Agentin durch die Vorstellungen am Mozarteum auf mich aufmerksam wurde und mich nach Oldenburg vermittelte. Dort blieb ich aber anstatt der vorgesehenen zwei Jahre nur ein Jahr, da sich dann die Möglichkeit für ein Engagement in Graz ergab. Man hatte dafür in Oldenburg Verständnis, da Graz für mich ein wichtiger Entwicklungsschritt war. Das Haus ist ja größer, und außerdem liegt Graz auch näher an der Slowakei, wo ich zu Hause bin. In Graz habe ich zum Beispiel den Basilio im *Barbiere*, den Osmin aber auch den Wirt im *Fernen Klang* gesungen. In meinem dritten Jahr in Graz habe ich schließlich meinen ersten Figaro gesungen.

Wie kam es dann zum Engagement an die Wiener Staatsoper?

Ich wollte mich von Graz ausgehend weiterentwickeln und eine größere Karriere machen. 2017 nahm ich erfolgreich am Mozartwettbewerb teil, wo mich die Assistentin von Dominique Meyer gehört hatte. Sie sagte mir damals, dass die Staatsoper noch einen Panthée in *Les Troyens* suche. Also fuhr ich eben zu diesem Vorsingen nach Wien. Allerdings war das damals nicht das erste Vorsingen an der Staatsoper. Meine Agentin hatte mich nämlich schon einmal an das Haus geschickt, was allerdings noch zu früh war. Mein zweites Vorsingen bei Dominique Meyer war aber dann erfolgreich: Man fragte mich auch, ob ich in das Ensemble kommen möchte. Das war allerdings etwas problematisch, da ich damals natürlich noch Projekte in Graz hatte. Die Grazer Oper hat mich aber aus dem Vertrag rausgelassen. In Wien war ich während der Probenzeit zu *Les Troyens* auch Cover für Antonio in *Nozze di Figaro* und so gab ich dann noch vor der Premiere von *Les Troyens* ungeplant mein Hausdebüt. Ich habe mich dabei sehr gut gefühlt, denn ich hatte die Rolle ja schon als Student in Košice gesungen.

Der Antonio ist nicht unbedingt eine Rolle, mit der man sich zu debütieren wünscht, oder? Aber andererseits ist die Rolle nicht so stressig.

Diese Partie ist durchaus stressig, denn man kommt inmitten des Ensembles auf die Bühne. Aber ich kannte auch die anderen Rollen dieser Oper und war dadurch sehr gut vorbereitet. Ich war in dieser Rolle wirklich schon zu Hause.

Haben Sie diese kleinen Rollen gerne gesungen?

Ja, durchaus. Denn ich habe immer versucht mein Bestes zu geben und die Direktoren so zu überzeugen, dass sie mir größere Rollen geben.

Ist der Repertoirebetrieb mit den zahlreichen Cover-Rollen für Sie ein Stressfaktor?

Im ersten Jahr musste ich 25 neue Partien lernen, aber ich lerne schnell. Kleinere Rollen kann man rasch lernen, für größere braucht man natürlich mehr Zeit.

Haben Sie sich in Österreich gleich wohl gefühlt?

Ja, Salzburg hat mir gleich gefallen, da ich ja sehr naturverbunden bin. Ich liebe es, in den Bergen zu sein.

Misterioso

Diesmal zu gewinnen

Es gab nur eine einzige richtige Einsendung....

Ingrid Adamiker erhält

Jörg Schneider
Der Mensch denkt und Gott lenkt
(Eigenproduktion des Komponisten Johann Schlipfinger)

1. Kaiser Joseph II. erlaubte die Uraufführung von Mozarts Oper am Wiener Burgtheater, aber was erlaubte er nicht und warum?

2. Die Gräfin Almaviva ist eine große Dame, sollte aber gelegentlich daran erinnern, dass sie auch einmal – was war?

3. Eine Sängerin der Rosina kann sich im Laufe der Zeit zu einer Gräfin entwickeln und von derselben Sängerin gesungen werden (Beispiel?) Eine Besetzung des Grafen Almaviva im *Barbier* und im *Figaro* mit demselben Sänger ist aber nicht möglich. Warum?

© Ursula Tamussino

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden!
Bitte per Post, FAX oder e-mail:
verein@opernfreunde.at

Einsendeschluss: 15.3.2023

Auflösung Februar

1. *Gustav Mahler wollte* Salome *1905 an der Wiener Hofoper erstaufführen, was die Zensur verhinderte. Ihre Argumente?*
Die Handlung des Werkes beleidige die Sittlichkeit.

2. *Wo fand die österreichische Erstaufführung schließlich statt?*
Am Stadttheater Graz (1906). Wien folgte erst 1918, mit Maria Jeritza in der Titelrolle.

3. *Auch Birgit Nilsson hat an der Wiener Staatsoper die Salome gesungen – mit einer Überraschung für das Publikum – welche?*
Die Nilsson tanzte nicht selbst, sondern ließ sich von Primaballerina Edeltraud Brexner vertreten.

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Rückblick

Wie authentisch ist Verdis Aida?
Opernfreunde-Soirée, KHM Wien, 23.1.23:
KS Elīna Garanča, Prof. Dr. Wilfried Seipel im Gespräch

Musikdirektor Philippe Jordan: Opernfreunde-Stammgast beim **Salon Opéra** / **Kate Lindsey**, Mozarthaus Vienna, 5.2.23
Benjamin Bernheim, Haus der Musik, 21.1.23, Photos © Freunde der Wiener Staatsoper

AMEISEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. +(0)1 319 00 00 | office@sbk1.at | **www.sbk1.at**

SBK1

Spielplan Staatsoper

Staatsoper März

Mi 1.3. 19.30 Chopin, Górecki, Brahms: Liebeslieder, Robbins, Childs, Balanchine/ Nosrati, Kang, Dato, Kinney, Lackó, Uderzo, Weder, Lavignac, Pokorný, Wielick, Papava, Menha, Dvořák, Ferreira, Hashimoto, Vandervelde, Avraam, Kimoto; Tonca, Maitland, Amako, Kazakov

Do 2.3. 19.00 Beethoven: Fidelio, Kober/ Schenk/ Häßler, Schmeckenbecher, Jovanovich, Kampe, Fischesser, Zámečníková, Jenz

Fr 3.3. 19.00 Rossini: La Cenerentola, Montanari/ Bechtolf/ Korchak, Arivony, Spagnoli, Berzhanskaya, Nazarova, Neuhaus, Tagliavini

Sa 4.3. 19.00 Beethoven: Fidelio, Kober/ Schenk/ Häßler, Schmeckenbecher, Jovanovich, Kampe, Fischesser, Zámečníková, Jenz

So 5.3. 19.00 Rossini: La Cenerentola, Montanari/ Bechtolf/ Korchak, Arivony, Spagnoli, Berzhanskaya, Nazarova, Neuhaus, Tagliavini

Mo 6.3. 19.30 Chopin, Górecki, Brahms: Liebeslieder, Robbins, Childs, Balanchine/wie 1.3.

Di 7.3. 19.30 Donizetti: L'elisir d'amore, Montanari/ Schenk/ Mkhitaryan, Demuro, Unterreiner, Schrott, Tonca

Mi 8.3. 19.00 Rossini: La Cenerentola, Montanari/ Bechtolf/ Korchak, Arivony, Spagnoli, Berzhanskaya, Nazarova, Neuhaus, Tagliavini

Do 9.3. 19.30 Chopin, Górecki, Brahms: Liebeslieder, Robbins, Childs, Balanchine/ wie 1.3.

Fr 10.3. 19.30 Donizetti: L'elisir d'amore, Montanari/ Schenk/ Mkhitaryan, Demuro, Unterreiner, Schrott, Tonca

Sa 11.3. 18.30 Mozart: Le nozze di Figaro, P, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell

So 12.3. 18.30 Rossini: La Cenerentola, Montanari/ Bechtolf/ Korchak, Arivony, Spagnoli, Berzhanskaya, Nazarova, Neuhaus, Tagliavini

Mo 13.3. 18.30 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell

Di 14.3. 19.00 Tschaikowski: Eugen Onegin, Hanus/ Tcherniakov/ Car, Barakova, Zaremba, Dupuis, Rivas, Ivashchenko

Mi 15.3. 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell

Do 16.3. 19.00 Hérold/Lanchbery: La fille mal gardée, Ballett, Witt/ Ashton/ Garcia Torres, Hashimoto, Dato, Fourés

Fr 17.3. 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell,

Sa 18.3. 19.00 Tschaikowski: Eugen Onegin, Hanus/ Tcherniakov/ Car, Barakova, Zaremba, Dupuis, Rivas, Ivashchenko

So 19.3. 14.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell

Mo 20.3. Keine Vorstellung wegen Proben

Di 21.3. 20.00 Solistenkonzert Nina Stemme

Mi 22.3. 19.00 Tschaikowski: Eugen Onegin, Hanus/ Tcherniakov/ Car, Barakova, Zaremba, Dupuis, Rivas, Ivashchenko,

Do 23.3. 19.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell

Fr 24.3. 19.00 Tschaikowski: Eugen Onegin, Hanus/ Tcherniakov/ Car, Barakova, Zaremba, Dupuis, Rivas, Ivashchenko

Sa 25.3. 19.00 Puccini: Tosca, Armiliato/ Wallmann/ Stoyanova, Fabiano, Salsi

So 26.3. 18.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell

Mo 27.3. 19.30 Hérold/Lanchbery: La fille mal gardée, Ballett, Witt/ Ashton/ Garcia Torres, Hashimoto, Dato, Cabrera

Di 28.3. 19.30 Puccini: Tosca, Armiliato/ Wallmann/ Stoyanova, Fabiano, Salsi

Mi 29.3. 19.00 Berg: Wozzeck, Jordan/ Stone/ Kränzle, Panikkar, Schneider, Belosselskiy, Jakubiak

Do 30.3. 19.30 Hérold/Lanchbery: La fille mal gardée, Ballett, Witt/ Ashton/ Garcia Torres, Hashimoto, Dato, Cabrera

Fr 31.3. 19.30 Puccini: Tosca, Armiliato/ Wallmann/ Stoyanova, Fabiano, Salsi

Großes Haus

5.3., 11.00 Matinee zu Le nozze di Figaro

9.3., 11.00 Generalprobe Le nozze di Figaro

8.,12.,14.,19., 20.,21.3. Mozart, Resch: Die Entführung ins Zauberreich, Hopkins/ Blum

26.3., 11.00 Matinee zu Il ritorno d'Ulisse in patria

31.3., 11.00 GeneralprobeIl ritorno d'Ulisse in patria

Gustav Mahler-Saal

4.3., 15.00 Studiokonzert 2: Jenni Hietala; Ivasechko (Klavier)

18.3., 15.00 Tanzpodium: Ballett für das 21. Jahrhundert

25.3., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 6

1.4., 11.00 Studiokonzert 3

Tipps

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

Do 9.3., 19.30
Brahms-Saal
Liederabend Sir Simon Keenlyside, Martineau
Wolf, Brahms, Poulenc, Britten, Williams u. a.

So 12.3., 19.30
Mo 13.3., 19.30
Großer Saal
Andre: Im Entschwinden (UA)
Mahler: Symphonie Nr. 2 c-Moll
Mäkelä/ Karg, Lehmkuhl; Singverein; Orchestre de Paris

Di 21.3., 19.30
Großer Saal
Verdi: Messa da Requiem, Zelzer/ Orchesterverein der Musikfreunde in Wien, Cantus Novus Wien, BOKU-Chor, Kammerchor Salto Vocale Perchtoldsdorf

Sa 25.3., 15.00, 20.00
So 26.3., 19.00
Gläserner Saal
Haydn: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze/ Camus: Der Fremde (Ausschnitte), Max Müller (Lesung), Simply Quartett

Sa 25.3., 19.30
Großer Saal
Pergolesi: Stabat mater, Wiener Fassung
Mozart: Messe C-Dur, Haselböck/ Wallroth, Zachhuber, Petryka, Haumer; Orchester Wiener Akademie, Wiener Sängerknaben, Chorus Viennensis

Sa 1.4., 19.30
Großer Saal
Bach: Johannespassion, Gottfried/ Horak, Nolz, Peter, Boesch, Schade, Filler; Singverein, Concentus Musicus Wien

Do 13.4., 19.30
Großer Saal
Hefti/ Mozart/ Rachmaninow, Matiakh/ Peter; Berner Symphonieorchester

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

So 5.3., 11.00
Großer Saal
Bach: Matthäuspassion, Wedam/ Lerchenberger, Helm, Wechselberger, Schwabegger, Heinrich, Zelinka; BAchCHorWien, wu chor wien, Neuer Madrigalchor, Kinderchor der J.S. Bach Musikschule, Wiener Bachsolisten

Fr 10.3., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Asmik Grigorian, Geniušas
Rachmaninoff

Do 16.3., 19.30
Mozart-Saal
Philharmonic Five
„La Bohème. Von der Oper zum Chanson“

Mi 22.3., 19.30
Mozart-Saal
Shakespeare/ Mendelssohn-Bartholdy: Ein Sommernachtstraum
Stockinger (Titania), Maertens (Oberon), Keberle (Puck), Klavierduo Silver-Garbug

So 26.3., 19.30
Schubert-Saal
Liederabend Aris Argiris: „Der griechische Schubert“, Chiachiarini/ Stanglmayr (Sprecherin), Wienerklassik Orchester

Sa 1.4., 15.30
So 2.4., 19.00
Großer Saal
Bach: Matthäuspassion, Welser-Möst/ Prégardien, Holender, Landshamer, Richter, Mitterrutzner, Mittelhammer; Arnold Schoenberg Chor, Opernschule der Wiener Staatsoper; Wiener Philharmoniker

So 9.4., 19.30
Großer Saal
Frühling in Wien, Popelka/ Mühlemann; Wiener Symphoniker
Smetana, Dvořák, Stolz, Strauß, Strauss u. a.

Mi 12.4., 19.30
Großer Saal
Philharmonix: „Space“

Do 13.4., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Ian Bostridge, Mehldau
Mehldau, Schumann

So 16.4., 19.30
Großer Saal
Great Voices: Regula Mühlemann
Michelangeli/ Kammerorchester Basel
Fauré, Mozert, Ravel

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/581 86 40, *www.kunstkultur.com*
10 % Ermäßigung, Codewort FREUNDE

Sa 25.3., 20.30
Stephansdom
Haydn: Die sieben letzten Worte
Landerer/ Vokalensemble St. Stephan, Wiener Domorchester

Di 28.3., 20.30
Stephansdom
Mozart, Bach, Dvořák & more
Lake Forest Choir & Band & Orchestra

So 16.4., 19.30
Musikverein
Großer Saal
Romantik im Musikverein: Brahms & Mendelssohn-Bartholdy
Koehler/ Engelhardt (Violine); Leipziger Philharmoniker

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

12.4.(UA)–16.4.
Superzero, Baby – Eine Opernperformance zu Wert und Wertigkeit, Bruckner/ Zandi
Produktion mit Jugendlichen für jung & alle

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, *www.muth.at*

Sa 4.3., 18.00
8. Internationaler Joseph Haydn Kammermusik Wettbewerb, Preisträger:innen-Konzert

Do 23.3., 19.00
Fr 14.4., 19.00
Purcell: Dido und Aeneas, Erazo-Muñoz, Stech/ Palmetzhofer/ Solist:innen des Chorus Juventus, Chorus Juventus, Barock-Ensemble

Fr 24.3., 19.30
Celloversum II, Matthias Bartolomey, Friends & Students

Sa 25.3., 19.30
Michael Schades Musiksalon – Liebeslieder-Walzer, Meisterklasse mit Johannes Brahms

Sa 15.4., 16.00
Die Wiener Chormädchen: Good Vibrations
Foidl/ Wirth

Tipps

Mozart Knabenchor Wien
Tel. 0660/464 66 14, *www.mozartknabenchor.at*

Mo 27.3., 19.00 Waldmüllerzentrum 11., Hasengasse 38 — Krása: Brundibár, Lang/ Pilz/ Mozart Knabenchor Wien, Kinderchor operKlosterneuburg, Orchester Musikschule Favoriten

Theater Akzent
4., Theresianumgasse 18, 01/50165-13306, *www.akzent.at*

Do 30., Fr 31.3., 19.30 — Pecoraro & Pecoraro: Music-Tour 2023 Crossover-Show

Sa 15.4., 19.30 — Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut Otto Schenk im Gespräch mit Herbert Fechter

Cineplexx, Village Cinema • Oper im Kino •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 29,80 statt 34,-

Sa 18.3., 17.00 Met — Wagner: Lohengrin, Nézet-Séguin/ Girard/ Wilson, Goerke, Beczała, Nikitin, Groissböck

Mi 22.3., 20.15 ROH — Puccini: Turandot, Pappano/ Serban/ Pirozzi, Lee, Rangwanasha, Kowaljow

Sa 1.4., 18.30 Met — Verdi: Falstaff, Rustioni/ Carsen/ Volle, Pérez, Hyesang Park, Maltman, Volkov

Mi 12.4., 20.15 ROH — Prokofjew: Cinderella, Ballett, Kessels

Sa 15.4., 18.00 Met — Strauss: Der Rosenkavalier, Young/ Carsen/ Davidsen, Leonard, Morley, Barbera, Groissböck

Do 27.4., 19.45 ROH — Mozart: Le nozze di Figaro, Lo/ McVicar/ Fassi, Semenzato, Alcántara, Lombardi, Hipp

Sa 29.4., 19.00 Met — Blanchard: Champion, Nézet-Séguin/ Robinson/ Moore, Blythe, Green, Owens

Sa 20.5., 19.00 Met — Mozart: Don Giovanni, Stutzmann/ van Hove/ Lombardi, Martínez, Fang, Bliss, Mattei, Plachetka, Walker, Tsymbalyuk

Mi 24.5., 20.15 ROH — Tschaikowski: Dornröschen, Ashton, Dowell, Wheeldon

Sa 3.6., 19.00 Met — Mozart: Die Zauberflöte, Stutzmann/ McBurney/ Morley, Lewek, Brownlee, Oliemans, Held, Milling, Ryan

Di 13.6., 20.15 ROH — Verdi: Il trovatore, Pappano/ Thomas/ Eyvazov, Tézier, Barton, Tagliavini

English Cinema Haydn • Live aus dem Royal Opera House •
6., Mariahilferstraße 57, 01/ 587 22 62 • Besetzung s. Cineplexx
www.haydnkino.at/Cinema/Specials/Opera bzw. Ballet
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 21,- statt 26,-

Mi 22.3., 20.15 — Puccini: Turandot

Di 13.6., 20.15 — Verdi: Il trovatore

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/512 31 43, *www.oegm.org*

Mi 8.3., 18.00 — Max Reger als Chorsymphoniker, Vortrag von Matthias Guschelbauer zum 150. Geburtstag des Komponisten, mit Musikbeispielen

Do 23.3., 18.00 — Die Spracher der Dinge. Das Wiener Konzerthaus in Objekten aus dem Archiv, Vortrag von Erwin Barta, mit Bild- und Musikbeispielen

Do 30.3., 18.00 — Die Heimkehr des listigen Königs zur „elenden Königin", Einführungsvortag zu „Il ritorno d'Ulisse in patria" mit Konstantin Hirschmann, mit Musikbeispielen

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstraße 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

2.2.–16.6. Mo–Mi 10.00–18.00 — Ausstellung KS Olivera Miljaković

Di 7.3, 19.30 — Zum 25. Todestag von KS Leonie Rysanek: Ich habe mich entdeckt Mit Markus Vorzellner und Wolfram Huber

Fr 10.3., 19.30 — Lieder eines fahrenden Gesellen – Eine Reise von der ernsten bis zur heiteren Muse Thomas Tatzl (Bariton), Leitner (Klavier)

Do 20.4., 19.30 — Kabarette die Operette, Piano-Komödie von und mit Roman Seeliger

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstraße 22,*
0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

4.3.(UA)–12.5. — Deutscher: Des Kaisers neue Walzer, Oper Wincor/ Piegger

15.4. (P)–31.5. — Tschaikowski: Jolanthe/ Der Nussknacker Suganandarajah/ Mika/ Oliveira

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz • 4.9.–11.10. Internat. Brucknerfest
Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

So 5.3., 11.00 Mittlerer Saal — Wiener Comedian Harmonists

Do 16.3., 19.30 Großer Saal — Bartók, Martinů, Šlekytė/ Tamestit (Viola), Bruckner Orchester Linz

Di 28.3., 19.30 Großer Saal — Martin: Golgotha, Passionsoratorium, Poschner/ Stagg, Kielland, Richter, Königer, Timoshenko; Bachchor Salzburg; Bruckner Orchester Linz

Tipps

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden
2500 Baden, 02252/22522, *www.buehnebaden.at*

2.–25.3. Styne: Funny Girl, Musical, Igrec/ Gregor/ Niemeyer/ Arrouas u. a.

4.–31.3. Bizet: Carmen; Zehetner/ Lakner/ Ushakova, Schirrmacher

Do 16.3., 19.30 (P)
So 26.3., 15.00 Primavera, Ballettabend von Can Arslan und Anna Vita; Debussy, Strawinsky

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735/5500-222, *www.grafenegg.com*

Sa 11.3., 18.30
Reitschule Rachmaninow & Mahler, Sado/ Sorita (Klavier); Tonkünstler-Orchester

So 26.3., 17.00
Auditorium Bach: Matthäuspassion, Ferlesch/ Kristjánsson, Zenkl, Hirsch, Verhaar, Bamberger, Tatzl; Chor ad libitum & A-capella-Chor Tulln, Gumpoldskirchner Spatzen; Barucco

Festspielhaus St. Pölten
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600
www.festspielhaus.at

Mo 13.3., 19.30
Großer Saal Rachmaninow & Mahler, Sado/ Sorita (Klavier); Tonkünstler-Orchester

Fr 17.3., 19.30
Großer Saal Erwin Schrott: Tango Diablo
Berlioz, Liszt, Soto, Caldara, Piazzolla u. a.

Mo 27.3., 19.30
Großer Saal Puccini/ Mendelssohn Bartholdy/ Nielsen
Milletarì/ Tseng; Tonkünstler-Orchester

STEIERMARK

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

1.3.–5.5. Carmen, Ballett von Beate Vollack
Musik von Georges Bizet u. a.

2.–22.3. Smetana: Die verkaufte Braut
Kluttig, Burkert/ Altaras

3.–30.3. Weill: Ein Hauch von Venus, Musical Comedy
Merkel, Websdale/ Fuchsberger/ Novikov

3.3.(P)–18.4.
Next Liberty Davies: Cinderella, Kinderoper
Fournier/ Harpain

6.–25.3. Brand: Frau Holle oder: Wetter ist, was du daraus machst, Achatz/ Rufin
Musical für Kinder und Jugendliche

10.3.–21.6. Offenbach: Die Großherzogin von Gerolstein
Burkert, Birnhuber/ Lund

18.3.(P)–14.5. Janáček: Katja Kabanova, Kluttig/ Rutkowski

13.4.–6.5. Verdi: Don Carlo, Kluttig/ Mijnssen

OBERÖSTERREICH

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

1.–5.3.
BlackBox Wenzel: Wanda Walfisch, Kinderoper
Ofner/ Horres

2.–11.3. Mozart: Le nozze di Figaro
Novati/ de Carpentries

3.3.–29.5. Tschaikowski: Dornröschen
Reibel/ Kaydanovsky (Choreographie)

4.3.–9.6. Verdi: La forza del destino
Calesso/ Konwitschny

14.3.–12.4. Händel: Rinaldo, Beck/ Herzog

16.–19.3.
BlackBox Popova-Kuritko: Traumprinz.Komm, Oper
Kerbel, Hennemann/ Pawlik

26.3.–1.7. Kálmán: Gräfin Mariza; Reibel/ Enzinger

8.4.–2.7. Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg
Poschner/ Dittrich

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/520 74-0, *www.landestheater.at*

1.3.–11.5. Werno, Kunz, Lill: Last Paradise Lost
Rockoper, Werno/ Häberli

3.–9.3. Mozart: Così fan tutte
Beikircher/ Leistenschneider

4.3.(P)–26.5. Rhythm!!! Choreografien von Nacho Duato, Alexander Ekman und Enrique Gasa Valga.

25.3.(P)–12.5. Mussorgski: Boris Godunow
Rubikis/ Strassberger

Osterfestival Tirol
05223/53 808, *www.osterfestival.at*

So 2.4., 19.30
Innsbruck/Congress Bach: Johannes-Passion, Herreweghe/ Collegium Vocale Gent Chor & Orchester

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

3.–8.3. Lang: Hiob, Oper, Anderson/ Sturminger
Nach dem Roman von Joseph Roth

23.3.(P)–25.5. Strawinsky: Der Feuervogel
Orff: Carmina Burana, Ballett
Milton/ Kärntner Sinfonieorchester
Choreographie: Sabine Arthold

So 2.4., 19.30 Prosecco mit Waltraud Meier

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

19.3. Ioan Holender im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 5.3.2023)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

5.3., 2.4. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

11.3. Monteverdi: Il ritorno d'Ulisse in patria

So 2.4., 15.00 (!) Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor

OPERNGESAMTAUFNAHMEN DI/DO/SA 20.00 UHR

Do 2.3. Pfitzner: Palestrina, Keilberth/ Holm, Steffek, Bremert, Imdahl, Hotter, Proebstl (1963)

Sa 4.3. Berlioz: Benvenuto Cellini, Norrington/ Ford, Claycomb, Hawlata, Groop, Maltman (2003)

Di 7.3. Wagner: Die Walküre, Klobučar/ Vickers, Rysanek, Ridderbusch, Stewart, Nilsson, Ludwig (1968)

Do 9.3. Veracini: Adriano in Siria, Biondi/ Prina, Hallenberg, Invernizzi, Basso (2014)

Sa 11.3. Pergolesi: Adriano in Siria, Adamus/ Basso, Mynenko, Fagioli, Idrisova, Sancho (2015)

Di 14.3. Mayr: Demetrio, re di Siria, Agudin/ Tauron, Domínguez, Friebe, Abadie, Bailey (2011)

Do 16.3. Rossini: Il viaggio a Reims, Abbado/ Gasdia, Valentini-Terrani, Cuberli, Ricciarelli, Nucci, Gimenez, Araiza, Ramey, Raimondi (1984)

Sa 18.3. Mozart: Don Giovanni, Haselböck/ Dohmen, Pick-Hieronimi, Mac Allister, Isokoski, Spagnoli, Kohn (1991)

Di 21.3. Gazzaniga: Don Giovanni, Soltesz/ Aler, Steinsky, Coburn, Kinzel, Swensen (1990)

Sa 25.3. Verdi: Alzira, Luisi/ Stankovic, Gavanelli, Reljin, Vargas, Mescheriakova, Kerl (2001)

Di 28.3. Rachmaninow: Aleko, Fedosseyev/ Silins, Gavrilova, Dursuneva, Dunajev (2006)

Do 30.3. Rachmaninow: Der geizige Ritter, Noseda/ Abdrazakov, Didyk, Murzaev (2008/9)

Sa 1.4. Rachmaninow: Francesca da Rimini, Järvi/ Aleksashkin, Levinsky, Leiferkus, Guleghina, Larin (1996)

Di 4.4. Wagner: Parsifal, Karajan/ Waechter, Hotter, Uhl, Berry, Höngen/Ludwig, Franc (1961) 1.,2. Aufzug

Do 6.4. Wagner: Parsifal, Karajan/ Waechter, Hotter, Uhl, Berry, Höngen, Franc (1961) 3. Aufzug

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

4.3. Céline Frisch (Cembalistin)

11.3. Gottlieb Wallisch (Pianist)

DAS Ö1 KONZERT

Do 2.3., 19.30 Brahms: Die schöne Magelone, Fingerlos, El Mouissi (Klavier), Präauer (Rezitation)

Fr 17.3., 19.30 Mahler, Strauss, Schubert, Hrůša/ Kühmeier; Bamberger Symphoniker

AUSGEWÄHLT

Do 9.3., 10.05 Vielfältige Zugänge zu Schuberts „Winterreise"

STIMMEN HÖREN DO 14.05–15.30 UHR

2.3. „Mélodies" und „liriche" aus weiblicher Hand
Lieder-Komponistinnen zwischen Romantik und Moderne aus Frankreich und Italien

9.3. „Die Leonie" – Weltstar aus Wien, Emotionskünstlerin, Hüterin der „heiligen Kunst"

Di 14.3. Sakrale Musik auf Spitzenniveau
Haydn, Mozart, Schubert

23.3. „Der" Wagner-Tenor für alle Zeiten?
Erinnerungen an Lauritz Melchior

30.3. Frisches Futter für Donizetti-Fans
Ausgefallene Werktitel aus dem Plattenstudio

APROPOS OPER SO 15.05–16.00 UHR

5.3. Alternativen in Mozart-Opern

12.3. Adrianne Pieczonka an der Wiener Staatsoper

19.3. Oper aus Österreich

26.3. Das Wiener Staatsopernmagazin

Radio, TV

ANKLANG **DI 10.05–11.00 UHR**

Mo 6.3. Singt alle mit – Chormusik des 19. Jahrhdts.

7.3. Der Bassbariton Simon Estes wird 85

14.3. Heinz Wallberg zum 100. Geburtstag
Maestro ohne Geltungsdrang

21.3. Die Sopranistin Melitta Muszely

28.3. Zum 50. Todestag von Noël Coward

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

4.3. Cherubini: Medea, Rizzi/ Radvanovsky, Brugger, Gubanova, Polenzani, Pertusi (Met 2022)

11.3., 18.00 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell (Wien live)

18.3. Dvořák: Armida, Baxa/ Davis, Benci, Kuflyuk, Dunne, Hnyk, G. Schneider (Wexford 2022)

25.3. Raff: Samson, Beykirch/ Sonn, Moore, Kaspeli, Schenker-Primus, Pushniak (Weimar)

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

So 12.3., 9.50 Julie Andrews – Unvergessene Mary Poppins

Fr 17.3., 21.20 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell (Wien, live-zeitversetzt)

Mo 20.3., 23.25 Wechselspiele
Roland Neuwirth in St. Corona

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

Mo–Fr, 19.45 Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper

So 5.3., 9.10 Welttournee ins Überleben
Richard Tauber 1938
20.15 Tschaikowski: Schwanensee, Lanchbery/ Nurejew/ Fonteyn, Nurejew (Wien 1967)
22.05 Rudolf Nurejew – Der Rebell aus Ufa

So 12.3., 20.15 Mahler: Symphonie Nr. 7, Nelsons/ Wiener Philharmoniker (Musikverein 2023)
21.45 Komponist & Kapellmeister
Das Genie Gustav Mahler

So 19.3., 19.20 Franco Zeffirelli
Regisseur aus Leidenschaft
20.15 Puccini: Turandot, Armiliato/ Zeffirelli/ Netrebko, Eyvazov, Leva, Furlanetto, Bosi (Verona 2022)

So 26.3., 20.15 Ein Fest für Mozart!
Arien und Instrumentalkonzerte
Studierende der beiden Wiener Musikuniversitäten, mdw und MUK, spielen auf

3sat *www.3sat.at*

Sa 4.3., 20.15 Rossini: La Cenerentola, Goldstein/ Freyer/ Fallon, Sedlevicius, Kiria, Giunta, Urquhart, Maitland, Pendleton (Volksoper 2022)

Sa 18.3., 20.15 Bartók, Strauss, I. Fischer/ Zimmermann (Bratsche), BR Symphonieorchester

So 19.3., 13.05 Getanzte Geschichten – Die Tanzcompany Innsbruck, Choreogr.: Gasa Valga (Film)

Sa 25.3., 20.15 Rachmaninow: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 c-Moll/ Sinfonie Nr. 2 e-Moll
Chailly/ Fujita; Lucerne Festival Orchestra
22.00 Mein Rachmaninow
Sergey Tanin in der Villa Senar (Film)

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 5.3.,17.00 Livestream der Premiere auf arte.tv/opera Prokofjew: Krieg und Frieden, Jurowski/ Tcherniakov/ Kulchynska, Zhilikovsky, Yangel, Guryakova, Davronov, Urmana, Leiferkus (München)

So 12.3., 23.15 Fanny Hensel-Mendelssohn
Die geniale Schwester

Fr 17.3., 21.50 Mozart: Le nozze di Figaro, Jordan/ Kosky/ Schuen, Müller, Fang, Kellner, Nolz, Houtzeel, Lovell (Wien live, zeitversetzt)

So 19.3., 17.40 Mozart in Salzburg, Andsnes/ Mahler Chamber Orchestra (2022)
23.50 Chinas Klavierkinder und der Traum von der großen Karriere

Do 30.3., 19.30 Livestream auf arte.tv/opera Thomas: Hamlet, Dumoussaud/ Warlikowski/ Tézier, Behr, Caton, Oropesa (Paris)

So 2.4., 17.40 Ein Abend mit Gustavo Dudamel – Eine musikalische Reise zwischen Spanien und Südamerika/ Russomanno, Polonskaya, Chagnoon, Ricart, Cascante, Baliñas (43')
online gesamtes Konzert (95')

So 9.4., 17.15 Jonas Kaufmann und Ludovic Tézier
Rieder/ Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken – Kaiserslautern
Verdi, Ponchielli, Puccini
00.30 Liederabend Diana Damrau, Jonas Kaufmann; Deutsch: „Du meine Seele, Du mein Herz"
Schumann, Brahms

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

MÄRZ
So 5.3., 11.00 Uhr, Hotel Bristol
FREUNDE-Faschingsbrunch mit IOAN HOLENDER
Bezahlung ab 23.2. im FREUNDE-Büro

Fr 10.3., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu *Le nozze di Figaro*
Anmeldung im FREUNDE-Büro, Bestätigung vom Hotel Bristol

Sa 11.3., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Kinder-Salon Opéra zu *L'elisir d'amore*
Anmeldung im FREUNDE-Büro, Bestätigung vom Hotel Bristol

Sa 18. bis Mo 20.3.
FREUNDE-Reise nach MAILAND

Mi 22. bis So 26.3.
FREUNDE-Reise nach TRIEST

Fr 31.3., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu *il ritorno d'Ulisse in patria*
Anmeldung im FREUNDE-Büro,
Bestätigung vom Hotel Bristol

APRIL
So 16.4., 15.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch KS Nina Stemme
Karten ab 11.4. im FREUNDE-Büro

APRIL
So 30.4., 13.00 Uhr, Ronacher
Musical Meets Opera Light
Bestellschluss: **6.3.**, Karten werden zugesandt

MAI
Fr 19.5., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor
Bestellschluss: 27.3., Karten werden zugesandt

Fr 19.5., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra zu *Dialogues des Carmelites*
Anmeldung im FREUNDE-Büro, Bestätigung vom Hotel Bristol

Sa 20.5., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Kinder-Salon Opéra zu *Tosca*
Anmeldung im FREUNDE-Büro, Bestätigung vom Hotel Bristol

So 21.5., 11.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch Alexandra Kurzak & Roberto Alagna
Infos und Bestellung in der nächsten Stretta-Ausgabe!

OKTOBER
Do 26. bis Di 31.10
Opernfreunde an Bord: Klassik-Musik-Dampfer auf der Donau
Bestellschluss: **20.3.**

Freunde der Wiener Staatsoper
1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729–730
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo bis Do: 15–17 Uhr
Fr und Sa: 10–12 Uhr

ACHTUNG: Sa 11.3. und 29.4. sowie von 7.–10.4. (Ostern) bleibt das Büro geschlossen!

Impressum

Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung), Elisabeth Janisch, Richard Schmitz
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate
Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis
Arthaus, DG, Foto Fayer, Terry Linke, Orfeo, Servus TV, Martin Siebenbrunner, VBW/ Deen van Meer. Warner Classics.
Coverfoto: Hartwig Zoegl

Redaktionsschluss 10.2.23, Besetzungs- und Programmänderungen, Druckfehler vorbehalten.

OPERNFREUNDE an Bord:
Klassik-Musik-Dampfer auf der Donau
Do 26. bis Di 31. Oktober 2023

Auf der AMADEUS ROYAL zu Musiktheatern in NOVI SAD, BELGRAD und BUDAPEST

Reiseablauf

Do 26. Oktober: Anreise per Komfortbus von Wien nach BUDAPEST. Einschiffung (Belegung der Kabinen) an Bord des Komfort-Kabinenschiffes AMADEUS ROYAL. Begrüßung, Abendessen an Bord, Tagesausklang mit Mitternachtssnack.

Fr 27. Oktober: Frühstück an Bord. Einführung in das Repertoire der abendlichen Veranstaltungen in Novi Sad und Belgrad. Mittagessen an Bord. Nachmittags Stadtführung in NOVI SAD (Kulturhauptstadt Europas). Ein Bummel durch die Altstadt weckt Erinnerungen an die Zeit der österreichisch-ungarischen Donaumonarchie. Anschließend Besuch eines exklusiven Konzertes in der Synagoge von Novi Sad. Spätes Abendessen an Bord, Mitternachtssnack und Tagesausklang.

Sa 28. Oktober: Frühstück an Bord. Vormittagsprogramm Belgrad: Kombinierte Stadtrundfahrt/ -gang durch die 7000 Jahre alte serbische Metropole BELGRAD. Kaffee und Kuchen im charmanten Ambiente und bei Live-Klaviermusik im berühmten Café Moskva. Mittagessen an Bord. Nachmittags Ausflug zu orthodoxen, serbischen Klöstern in den Fruska Gora Bergen in der Provinz Vojvodina. Abendessen als Theaterdinner an Bord. Besuch einer Aufführung (Oper/Konzert) im Serbischen Nationaltheater bzw. im Madlenianum (Konzertauditorium). Dessert nach Rückkehr an Bord. Mitternachtssnack und Tagesausklang.

So 29. Oktober: Frühstück an Bord. Stadtrundgang durch das kroatische VUKOVAR. Mittagessen an Bord. Freizeit an Bord, Kaffee/Tee und Kuchen. Captain‘s Dinner als Abendessen an Bord. Mitternachtssnack und Tagesausklang

Mo 30. Oktober: Frühstück an Bord. Vormittags an Bord. Vortrag bzw. musikwissenschaftliche Einführung in die abendliche Oper/ Konzert. Mittagessen an Bord. Kaffee/ Tee und Kuchen an Bord. BUDAPEST: Stadtrundfahrt und Besuch Musikakademie (kleines Meisterklassen-Konzert). Rückkehr zum Schiff. Theaterdinner. Oper / Konzert (Staatsoper/ Erkeltheater/ Musikakademie). Dessert nach der Aufführung an Bord. Mitternachtssnack. und Tagesausklang.

Di 31. Oktober: Frühstück an Bord. Ausschiffung. „Das musikalische BUDAPEST“ mit Backstage-Führung in der wiedereröffneten Staatsoper, Liszt Museum (eventuell Besuch im Haus der Ungarischen Musik). Rückfahrt nach Wien.

Leistungen
- Anreise (ab/bis Wien) & Transfers vor Ort im komfortablen Reisebus
- 5 Übernachtungen auf dem Komfort-Kabinenschiff Amadeus Royal
- Alle Mahlzeiten (ohne Getränke)
- Vorträge, Pianobegleitung an Bord
- Alle Eintritte und Ausflüge laut Programm
- 3 Theaterkarten für Aufführungen in Novi Sad/ Belgrad/ Budapest

AMADEUS ROYAL

Strauss-Deck: € 3.379 pro Person
Aufpreis Einzelbenutzung: € 725
(15 m²-Kabinen mit französischem Balkon, raumhohe Panorama-Glasschiebetür)

Haydn-Deck: € 2.880 pro Person
Aufpreis Einzelbenutzung: € 525

(15 m²-Kabinen mit kleineren Aussichtsfenstern, Öffnen nicht möglich)

Anmeldeschluss: 20. März 2023

Reisebegleitung und Einführungen:
Dr. Thomas Dänemark

Novi Sad Quelle: *http://www.novisad.travel*

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Bj. 1890, Arch. Josef Marek / 1030 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung

MAG. WOLF-DIETRICH SCHNEEWEISS, MAS
Verwaltung, Management, Beratung, Investment

1010 Wien, Austria
Rathausplatz 4

www.schneeweiss.at